



## Medienmitteilung

zur Mitgliederversammlung der Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao vom 30. April 2019

### **Dank Partnerschaften zu noch mehr Nachhaltigkeit im Kakaoanbau**

**Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und messbare Fortschritte: Diese Themen stehen im Zentrum der ersten Mitgliederversammlung der Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao (Kakaoplattform). Die Teilnahme der Direktoren der Ghanaischen Kakaobehörde und der Internationalen Kakao-Organisation unterstreichen die globale Einbettung der Schweizer Bemühungen zur Stärkung der Nachhaltigkeit im Kakaobereich. 2017 stammten rund 50 Prozent des in die Schweiz eingeführten Kakaos aus nachgewiesen nachhaltigem Anbau. Bis 2025 soll dieser Anteil auf 80 Prozent erhöht und der Fortschritt jährlich gemessen werden. Dazu wurde ein Messinstrument entwickelt, das alle Dimensionen der Nachhaltigkeit erfasst.**

Entwaldung, Klimawandel, Armut oder Kinderarbeit: Der Kakaosektor ist in verschiedenen Anbauländern mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Doch signifikante Fortschritte sind möglich. *«Die Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao kann und will einen messbaren Beitrag für eine nachhaltigere Kakao-Wertschöpfungskette leisten»*, meint der Präsident des Vereins, Professor Ernst A. Brugger. Die Kakaoplattform hat dazu einen Messrahmen mit Schlüsselindikatoren entwickelt. Dieser erfasst alle Dimensionen der Nachhaltigkeit und orientiert sich auch an den Nachhaltigkeitszielen der UNO und an der Globalen Kakao-Agenda der Internationalen Kakao-Organisation ICCO.

#### **Von 50 auf 80 Prozent steigern**

Eine erste breit angelegte Erhebung zeigt, dass im Jahr 2017 die Hälfte der in die Schweiz importierten Kakao-Äquivalente aus nachhaltigem Anbau stammte. Bei der Berechnung wurde als nachhaltiger Kakao berücksichtigt, welcher nach einem international anerkannten Nachhaltigkeitsstandard zertifiziert oder gemäss einem Nachhaltigkeitsprogramm produziert und von unabhängigen Drittparteien verifiziert wurde. Dabei wurde sowohl Kakao, der zur Verarbeitung in die Schweiz importiert wurde, als auch Kakao, der in verarbeiteter Form in Import-Schokolade enthalten ist, erfasst. Die Studie wurde durchgeführt auf der Basis der Schweizer Importstatistik und einer Umfrage bei den Mitgliederunternehmen der Kakaoplattform (Hersteller und Anbieter von Schokolade, Kakao-Lieferanten und Detailhändler). Die Kakaoplattform hat sich ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Bis 2025 soll dieser Anteil auf mindestens 80 Prozent gesteigert werden.

#### **Potential der Mitglieder nutzen**

Das Ziel ist ambitiös, aber realistisch. Die Mitgliederunternehmen der Kakaoplattform importieren zusammen über 90 Prozent des Kakaos in die Schweiz. Professor Brugger sagt dazu: *«Gemeinsam haben wir es in der Hand. Und wir nutzen gezielt die Expertise der Mitglieder in unseren Arbeitsgruppen»*. Während 2017 bereits 80 Prozent der in der Schweiz verarbeiteten Kakaobohnen aus nachhalti-

gem Anbau stammten, besteht beispielsweise bei der importierten Kakaobutter noch grosses Verbesserungspotenzial. Bisher kann erst bei 35 Prozent des in der Kakaobutter enthaltenen Kakaos ein nachhaltiger Anbau nachgewiesen werden. Ein Problem ist die mangelnde Rückverfolgbarkeit. Die Kakaoplattform hat deshalb zur Förderung der Rückverfolgbarkeit von Kakaobutter eine spezielle Arbeitsgruppe gegründet. Weitere Arbeitsgruppen bestehen zu den Themen bäuerliches Einkommen und Kinderarbeit, Entwaldung und Biodiversität, Zugang zu Finanzierung sowie Cadmiumaufnahme durch Kakaopflanzen. *„Die Aktivitäten der Plattform sind eine wichtige Ergänzung der Bemühungen unserer Unternehmen. Die Komplexität der Herausforderungen bedingt ein gemeinsames Engagement und eine auf Vertrauen basierende Zusammenarbeit“*, sagt Urs Furrer, Direktor von Choco-suisse, der die Schweizer Schokoladehersteller im Vorstand der Plattform vertritt.

### **Klare und messbare Ziele setzen**

An der heutigen ersten Mitgliederversammlung haben die Mitglieder der Plattform eine gemeinsame Definition und konkrete Prinzipien für nachhaltigen Kakao verabschiedet. Damit bekennt sich der Verein unter anderem dazu, sich für die Förderung von angemessenen Lebensbedingungen und eines Beitrags an ein nachhaltig existenzsicherndes Auskommen von Kakaobäuerinnen und -bauern zu engagieren, und sich an der Bekämpfung von Kinderarbeit und Entwaldung sowie an der Förderung der Biodiversität in den Kakaoanbaugebieten zu beteiligen. Um die Zielerreichung des Engagements überprüfen zu können, hat eine Task Force aus Mitgliedern der Kakaoplattform mit dem Monitoring, Evaluation and Learning Framework (MEL) einen transparenten und alle Dimensionen der Nachhaltigkeit erfassenden Messrahmen erarbeitet. *«Nur mit einem verbindlichen Messrahmen können die Fortschritte im Kakaosektor transparent dokumentiert werden»*, erklärt der Präsident, und Esther Haldimann, Leiterin des Beratungsdienstes bei Helvetas und Vertreterin des NGO Sektors im Vorstand, ist überzeugt dass *"durch den Miteinbezug der Zivilgesellschaft und der Forschung sichergestellt wird, dass nebst den wirtschaftlichen auch den sozialen und ökologischen Aspekten der Nachhaltigkeit angemessen Rechnung getragen wird"*.

### **Internationalen Dialog stärken**

Die Kakaoplattform setzt sich für eine enge Kooperation mit allen wichtigen Akteuren im weltweiten Kakaosektor ein. So zum Beispiel auch mit der Ghanaischen Kakaobehörde. Die Schweiz importiert die grösste Menge der Kakaobohnen aus diesem westafrikanischen Land. Der Direktor der Ghanaischen Kakaobehörde, Joseph Boahen Aidoo, präsentierte heute an der Mitgliederversammlung die zweite Entwicklungsstrategie für den Ghanaischen Kakaosektor. Diese zielt darauf ab, die Produktivität des Kakaoanbaus zu steigern und die Kleinbauern so zu positionieren, dass diese in einem modernen Geschäftsumfeld nachhaltig arbeiten können. Ebenfalls an der heutigen Mitgliederversammlung anwesend ist Michel Arrion, Direktor der Internationalen Kakao-Organisation. Besonderes Augenmerk richtet die ICCO in ihrer neuen Strategie in den nächsten fünf Jahren auf die Einkommen und Lebensstandards der Kakaobauern und die nachhaltige Nutzung der Umwelt. *«Die Strategie der ICCO ist für uns sehr wichtig, auch wir orientieren uns an ihr»*, sagt Professor Ernst A. Brugger zur Teilnahme von Michel Arrion an der Veranstaltung.

### **Innovative Projekte fördern**

Die Mitglieder der Kakaoplattform setzen auf sektorübergreifende Partnerschaften und initiieren innovative Projekte zur Förderung der Nachhaltigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Im Rahmen der ersten Projektausschreibung wurden insgesamt sieben Projekte bewilligt, die vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) mitfinanziert werden. Mit den Projekten werden innovative

Ansätze erprobt, mit dem Ziel diese später auf grössere Gebiete oder andere Regionen auszudehnen. Der Start zur Umsetzung der Projekte erfolgt noch in diesem Jahr. *"Der Bund durch SECO ist engagierter Partner dieser innovativen Multi-StakeholderInitiative. Wir möchten durch unser Engagement sicherstellen, dass die Schweiz ihren Beitrag zur Verbesserung des Wohlstands in den Ursprungsländern des Kakao leistet. Eine auf Vertrauen basierte Partnerschaft, wie diejenige der Kakaoplattform, ist das beste Rezept"*, sagt Monica Rubiolo, Leiterin Handelsförderung, Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung beim SECO.

## **Kontakte für Medien**

### Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao

Ernst A. Brugger, Präsident

Tel. 079 420 47 08, eab@bruggerconsulting.ch

Christine Müller, Geschäftsleiterin

Tel. 079 742 49 55, christine.mueller@kakaoplattform.ch

### CHOCOSUISSE

Urs Furrer, Direktor

Tel. 079 215 81 30, urs.furrer@chocosuisse.ch

### SECO

Lorenz Jakob, Informationsbeauftragter Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Tel. 079 810 31 93, lorenz.jakob@seco.admin.ch

### NGOs

Esther Haldimann, Leiterin Beratungsdienst, HELVETAS Swiss Intercooperation

Tel. +41 79 624 74 48, esther.haldimann@helvetas.org

### Forschung

Johan Six, Professor, ETH Zürich

Tel. +41 78 827 19 14, jsix@ethz.ch

## **Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao**

Die Multi-Stakeholderinitiative Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao (Kakaoplattform) wurde 2017 lanciert. Die Akteure und Stakeholder des Schweizer Kakaosektors – Privatwirtschaft, Bund, NGOs und Forschungsanstalten – hatten eine gemeinsame Absichtserklärung mit zehn strategischen Zielen für mehr Nachhaltigkeit in der Kakaowertschöpfungskette unterzeichnet. Im Januar 2018 schlossen sich die Interessierten zum Verein Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao zusammen. Der Verein steht allen Akteuren und Stakeholdern der Kakaowertschöpfungskette offen, die einen aktiven Beitrag zur Zielerreichung leisten wollen. Zu den Mitgliedern zählen der Branchenverband CHOCOSUISSE, Hersteller, Importeure und Händler von kakaohaltigen Produkten, Schweizer Detailhändler, das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Non-Profit-Organisationen sowie Forschungseinrichtungen. Zurzeit engagieren sich im Verein 58 Mitglieder. Die Mitgliederliste ist auf der Webseite [www.kakaoplattform.ch](http://www.kakaoplattform.ch) publiziert.